Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 106-107 (2001-2002)

Nachruf: André Roch : 1906-2002
Autor: Braun, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

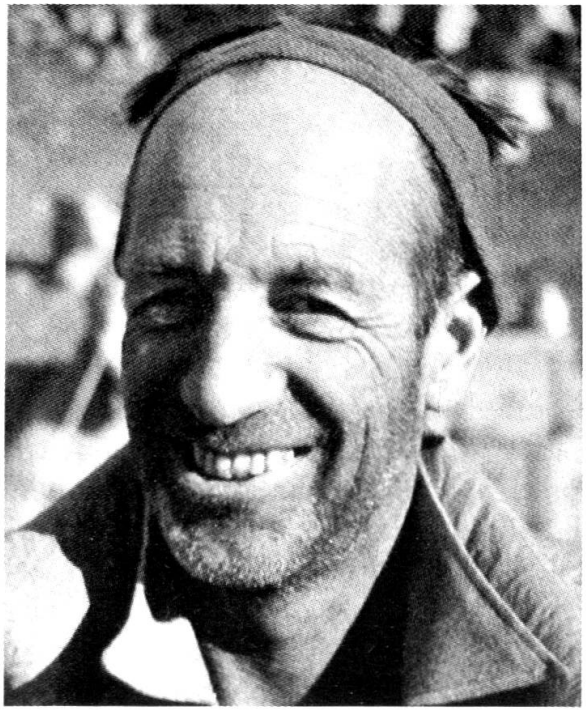
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

André Roch 1906–2002



Als André Roch 1926 in unseren Club eintrat, hatte er sich in seiner Heimatstadt Genf und im benachbarten Chamonix schon als verwegener Bergsteiger einen Namen gemacht. Im Salève übte er sich im Fels und in den Bergen um Chamonix eignete er sich die Kenntnisse für seine vielen grossen Gipfeltouren und Expeditionen an. Er war Mitglied der schweizerischen akademischen Skimannschaft und holte sich 1926 in Cortina d'Ampezzo den Titel eines akademischen Weltmeisters in der Abfahrt.

Es gelangen ihm weltweit 52 Erstbegehungen und Erstbesteigungen, darunter die erste Winterbegehung des Dent du Requin 1926, der Dom Nordost-Grat 1928, eine neue Variante zur Route Ryan-Lochmatter auf die Aiguille du Plan 1933, der erste Abstieg durch die Nordwand der Aiguille du Dru 1932, die Ostwand von Le Tour Noir 1935, die Triolet Nordwand 1931, der direkte Aufstieg durch die Nordostwand der Dents du Midi 1943, die zweite Begehung der Dent Blanche 1943, das grosse Couloir der Dent-Blanche-Westwand 1944 und die direkte Ostwand des Zinalrothorns 1945.

1934 war er erstmals im Karakorum mit einer internationalen Expedition. Damals gelangen die Erstbesteigungen des 7250m hohen Ostgipfels des Baltoro Kangri (Golden Throne) und des Mittelgipfels des 7475m hohen Sia Kangri (Queen Mary Peak) sowie dreier unbenannter Gipfel über 5000m und 6000m. Mit Skiern erreichte er eine Höhe von 7000m. 1939 war er Mitglied der schweizerischen Expedition im Garwal Himalaya mit Erstbesteigungen des Dungiri (7066m) und des Ghauri Parbat (6714m). Nur knapp entging er dem Tod in einer Lawine. 1947 war André wieder Mitglied einer schweizerischen Expedition, die diesmal in das Gangotri-Massiv im südwestlichen Garhwal-Himalaya führte. Es gelang ihm die Besteigung des Satopanth (7075m) und des Nanda Gunthi (6310m). 1950 gelang ihm mit einem amerikanischen Touristen die Zweitbegehung des Mount Logan (5959m) in Alaska. Schliesslich erreichte er mit der schweizerischen Everest-Expedition 1950 den Südsattel.

Selbstverständlich profitierte der AACZ stark von den Fähigkeiten und der

Erfahrung Andrés bei der Planung und Durchführung seiner ausseralpinen Expeditionen. 1938 war er Leiter der erfolgreichen Expedition ins «Schweizerland» in Nordostgrönland. Sechzehn Erstbesteigungen, darunter der wohl zweithöchste Berg Grönlands, der Mount Forel (3360m), und der vermutlich höchste Punkt des Inlandeises (3400m) wurden erreicht.

Ohne André hätten wir 1953 nie gewagt, einen Achttausender als Ziel unserer Expedition zu wählen. Doch mit seiner selbstverständlichen Art überzeugte er unsere Altherren, dass man ebenso gut einen Achttausender bezwingen könne wie einen etwas kleineren Himalajagipfel. Auf einer Fotografie der französischen Expedition von 1950 zeigte er auch einen möglichen Aufstieg durch die Nordwand des Dhaulagiri. Wir waren begeistert.

Auf dieser Expedition lernte ich André als äusserst hilfsbereiten, liebenswürdigen Kameraden kennen. Er war sofort bereit, unser Gepäck auf der Eisenbahnfahrt durch Indien zu begleiten, um uns die Zeit zu geben, indische Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Er habe früher schon die Gelegenheit gehabt, sie zu sehen, sagte er. Nie war André untätig, er war beim Lagerbau aktiv, malte, fotografierte, filmte und machte auf dem Gletscher mit seinem kleinen Theodoliten Vermessungen. Er baute für die Gruppe auf 6000m auch ein Iglu zum Schutz vor dem Sturm. Nur Untätigkeit konnte er nicht ertragen, oder wenn sich jemand ungerechterweise einen Vorteil verschaffen wollte.

André konnte sein Erlebnisse abwechslungsreich und bildhaft beschreiben. In der Festschrift 50 Jahre AACZ im Jahre 1946 sind schon 70 Publikationen von seinen Bergtouren erwähnt. Zahlreiche weitere sind später dazugekommen. Er war auch ein begeisterter Fotograf, und seine Bildbände aus den Alpen – «In Fels und Eis», «Die klassischen Gipfelbesteigungen der Alpen» und «Everest 1952» – gehören heute noch zu den schönsten ihrer Art.

Man spürt beim Betrachten seiner Fotografien, dass er auch diese «gemalt» hat, denn Malen war eine seiner weiteren Leidenschaften. Als wir ihn vor zwei Jahren besuchten, führte er uns mit Stolz durch die Galerie seiner Bergbilder in seiner Wohnung. In seinem wohl letzten Brief an seine Freunde schrieb er, dass er inmitten seiner Bergbilder lebe, dass ihm aber die Kraft fehle, weiter zu malen.

André hatte an der ETH studiert und arbeitete dann als Ingenieur am Eidgenössischen Lawineninstitut. Er hat mir einmal erzählt, wie dankbar er für das Wohlwollen sei, dem er im Institut begegne, und das ihm die Möglichkeit gebe, an so vielen Expeditionen teilzunehmen. Als Lawinenexperte hat André zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten publiziert, und er wurde gerne als Sachverständiger in Lawinenfragen und bei alpinistischen Belangen beigezogen. Schon in den 1930er-Jahren, als Aspen knapp 700 Einwohner zählte, wurde er von Investoren beigezogen und half bei der Planung des späteren Skiorts mit. In Aspen gibt es nach wie vor eine nach ihm benannte Skiabfahrt

und eine Skitrophäe. Andrés Name steht in der «Aspen Hall of Fame».

Er war nicht verschont von Unglück. Seinen Sohn musste er aus einer Lawine unmittelbar neben seinem Arbeitsort retten. Typisch sein Wort zum Sohn: «Erinnere Dich daran, die Lawine weiss nicht, dass Du ein Experte bist.» 1962 kletterte er in einer Dreierseilschaft mit seiner Tochter und ihrer Freundin auf die Keschnadel, als die vorauskletternde Tochter tödlich verunglückte. André hat diesen Verlust innerlich nie ganz überwinden können.

Anfangs 1998 erlitt André zwei Herzinfarkte und war auf fremde Hilfe angewiesen. Dank seiner brasilianischen Hilfe Maria konnte er bis zu seinem Tod in seinem Haus bleiben. Er konnte noch lesen und im Fernsehen Sportsendungen anschauen. In einem Brief nahm er Abschied von seinen Freunden, dankte allen, die ihn auf seinen Reisen so liebenswürdig empfangen hatten, und er wollte vor seinem Ableben allen, die ihm je geholfen hatten, seine Dankbarkeit bezeugen. Er sei privilegiert gewesen, schrieb er, so viele liebenswürdige Personen kennen gelernt zu haben. Er habe im Leben sehr viele Chancen gehabt und denke noch immer an die wunderschönen Bergbesteigungen.

Peter Braun